* **Leipzig**, 12. März. Ueber die „Vergröberung der politischen Sitten" wird der „Köln. Ztg." aus Sachsen geschrieben: „Seit einiger Zeit ist bei uns eine arge Verschlechterung des öffentlichen politischen Anstandes eingetreten. Klobige Ausdrucksweise, Aufstachelung der schlimmsten politischen Leidenschaften, gröbliche Herabwürdigung des Gegners, Verdächtigung der persönlichen Ehre, verräth mit einer mehr als gewöhnlichen Unkenntniß unserer staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse — diese Art, die „Massen politisch zu erziehen", war früher ausschließlich eine Eigenthümlichkeit der Socialdemokratie. In dem Antisemitismus der neueren und schärfsten Tonart hat sie bei uns einen gelehrigen Schüler gefunden. Zug um Zug richtet der so protzig auf seine Nationalität pochende Antisemitismus seine Agitation nach rothem Vorbilde ein. Ton und Takt erinnern bei ihm sehr lebhaft an die socialdemokratischen Flegeljahre, an jene Zeit, in der in den Versammlungen der Teufelsknüppel regierte und die Herren Hasselmann, Most und Grottkau das Wort führten. Die schlimmen Eigenschaften der antisemitischen Demagogie treten besonders in Sachsen gegenwärtig in sehr schroffer Weise zu Tage. Die jetzt fast täglich stattfindenden Versammlungen gewisser mittlerer Bürgerkreise sind leider durchaus auf den Ton socialdemokratischer Radauversammlungen gestimmt. Hat in Sachsen die Socialdemokratie die Arbeitermassen verhetzt, so ist der Antisemitismus jetzt bei uns mit großem Erfolg am Werk, in den mittleren Bürger- und Bauernkreisen nicht nur Verachtung und fanatischen Haß gegen die jüdische Bevölkerung zu säen, sondern über dieses Ziel hinaus auch gegen unser heutiges Staatswesen und dessen hervorragende Träger Mißtrauen und Erbitterung zu verbreiten. Was in Sachsen gegenwärtig durch den Antisemitismus an persönlicher Verunglimpfung, was an Verdächtigung der Reichsregierung geleistet wird, hat man sich dort unter geordneten staatlichen Zuständen in dieser Rücksichtslosigkeit und in diesem Umfange noch niemals erlauben dürfen. Wie die Socialdemokratie es ausspricht, daß alle anderen Parteien ihr gegenüber „eine reactionaire Masse" bilden, so betrachtet der Antisemitismus neuester und rohester Auflage in Sachsen jetzt Jeden als „verjudet", der seine Stimme gegen solche Ausschreitungen erhebt. Durch den Antisemitismus ist das Rechtsbewußtsein in breiten Kreisen des Mittelstandes in Sachsen arg erschüttert. Wie die socialdemokratischen Arbeiter, so ist auch jene bürgerliche und bäuerliche Bevölkerung bereits jetzt mit dem gegenwärtigen Staat und der heutigen Gesellschaft tief zerfallen. Socialdemokratie und Antisemitismus berühren sich auch darin, daß sie das Gefühl der wirthschaftlichen Selbstverantwortlichkeit bei ihren Anhängern ersticken und dieselben mit Ansprüchen an die Staatshilfe erfüllen, die niemals in Erfüllung gehen können. In Sachsen hat der Antisemitismus in jener breiten mittlern bürgerlichen und bäuerlichen Bevölkerungsschicht, die früher die feste Grundlage einer ruhigen politischen Entwickelung, eine kräftige Stütze der staatlichen Autorität und Ordnung war, eine Verbitterung großgezüchtet, die sich in zahlreichen Köpfen zum leidenschaftlichen Haß gegen Alles steigert, was dem Antisemitismus nicht zu willen ist. In dieser Partei hat sich ein politisches Kraftmeierthum bei uns entwickelt, das es für eine Großthat hält, mit möglichst schroffen Redensarten um sich zu werfen, Ehre und Ueberzeugung anderer Politiker mit Füßen zu treten. Man kann in Sachsen geradezu von einer Verrohung des öffentlichen politischen Lebens, von einer politischen Entsittlichung sprechen, die der maßlose Antisemitismus in die bürgerliche und bäuerliche Bevölkerung hineingetragen hat. Wenn in den Arbeiterkreisen niedere politische Triebe zügellos entfesselt werden, so ist das seit je verurtheilt worden, aber schwere Bedenken erregt auch die Aufstachelung derartiger Triebe in der bürgerlichen und bäuerlichen Bevölkerung. Diese Volksschichten in eine leidenschaftliche Gegnerschaft zu unserm heutigen Staatswesen zu bringen, kann in Sachsen zuerst politisch verhängnißvoll werden. Denn hier ist ganz besonders ein sehr schwerer Kampf gegen die immer anspruchsvoller auftretende Socialdemokratie zu führen, ein Kampf, der in nächster Zukunft noch weit mehr als heute eine Verständigung aller anderen Volksclassen, eine rückhaltlose Annäherung jener politischen Parteien, die es mit dem Wohl des Vaterlandes ernst meinen, zur Nothwendigkeit macht. Dem neueren Antisemitismus gegenüber ist eine Aufrüttlung der Gewissen Pflicht. Es handelt sich keineswegs nur um die Behauptung etlicher Reichstags- und Landtagsmandate, sondern um höhere Güter. Bei uns gilt es, sich dagegen zu wehren, daß nicht neben den von der Socialdemokratie politisch vergifteten Arbeitermassen dem Antisemitismus die demagogische Verhetzung des mittleren Bürger- und Bauernstandes gelinge. Wird dieser gleichfalls in eine blindwüthige politische Opposition hineingepeitscht, so entstehen für unser öffentliches Leben die ernstesten Gefahren. Auch die sächsische Regierung, die bisher der antisemitischen Demagogie gegenüber eine sehr vorsichtige Stellung eingenommen hat, wird sich dieses nicht verhehlen können."

‡‡ **Berlin**, 12. März. Eine Lücke im Gesetze über die gewerblichen Schiedsgerichte ist jüngst in der Petitions-Commission des Reichstags zur Erörterung gelangt. Bekanntlich ist in diesem Gesetze die allgemeine Bestimmung getroffen, daß die Beisitzer bei den Gewerbegerichten für jede Sitzung, der sie beigewohnt haben, Vergütungen etwaiger Reisekosten und eine Entschädigung für Zeitversäumniß erhalten. Thatsächlich aber müssen die Beisitzer des Lübecker Gewerbegerichts ihr Amt als Ehrenamt unentgeltlich versehen und zwar ohne daß dabei gegen das Reichsgesetz verstoßen wird. Das Lübecker Gewerbegericht bestand bereits vor Erlaß des Gesetzes vom 29. Juli 1890. Es war auf Grund des §. 14 Nr. 4 des Gerichtsverfassungsgesetzes errichtet. Für diese Gerichte bestimmt der §. 80 des Gewerbegerichtsgesetzes, daß sie mit dem 1. April 1892 aufgehoben wären, sofern nicht bis zu diesem Zeitpuncte ihre Zusammensetzung so geregelt gewesen wäre, wie diejenige der nach dem neuen Gesetze errichteten Gewerbegerichte. Weitere Bedingungen waren den auf Grund des §. 14 Nr. 4 des Gerichtsverfassungsgesetzes entstandenen Gewerbegerichten nicht gestellt. Das Lübecker Gewerbegericht hat sich nun der Forderung des §. 80 des Gesetzes vom 29. Juli 1890 angepaßt und besteht demnach zu Recht. Es braucht aber auch seinen Beisitzern nicht diejenigen Vergütungen zu gewähren, welche andere Gewerbegerichte ihnen zukommen lassen müssen. So wenig anfechtbar es vom gegenwärtigen gesetzlichen Standpuncte ist, daß den Beisitzern des Lübecker Gewerbegerichts wie überhaupt aller auf Grund des §. 14 Nr. 4 des Gerichtsverfassungsgesetzes errichteten und dem §. 80 des Gewerbegerichtsgesetzes angepaßten Gewerbegerichte Entschädigungen und Vergütungen nicht gewährt zu werden brauchen, so sehr ist doch zu wünschen, daß eine solche Ungleichheit aus der Welt geschafft wird. Bei einer etwaigen Aenderung des Gewerbegerichtsgesetzes dürfte denn auch diesem Wunsche Rechnung getragen werden.

C. H. **Berlin**, 12. März. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist in der letzten Zeit aus dem Wählen von Magistratsmitgliedern gar nicht herausgekommen; außer dem Oberbürgermeister und dem Bürgermeister hatte sie die Wahl einer ganzen Anzahl Stadträthe vorzunehmen. In der letzten Zeit hat die Versammlung die Stadträthe aus den Reihen der Magistratsassessoren gewählt, von dieser Praxis wird sie jedoch aus verschiedenen Gründen wieder abweichen. Die Magistratsassessoren ernennt der Magistrat, und unsere Stadträthe im „Rothen Hause" glauben deshalb, daß, wenn wieder ein Magistratsassessor Stadtrath werden sollte, dieser zu wenig Selbstständigkeit gegenüber dem Oberbürgermeister und den alten Stadträthen besitzen würde. Erleichtert wird den Stadtverordneten das Abweichen von der bisher befolgten Praxis dadurch, daß die Mehrzahl der vorhandenen Magistratsassessoren erst kurze Zeit beim Magistrat angestellt ist und die wenig vorhandenen älteren noch nicht gezeigt haben, daß sie sich zum Amt eines Stadtraths qualificiren. Unsere Stadtverordneten glauben auch, daß man jetzt bei der Wahl eines Stadtraths in erster Linie das Augenmerk auf einen hervorragenden Kaufmann richten müsse und daß man erst, wenn ein solcher sich nicht finden lassen sollte, auf einen Juristen zurückgreifen dürfe. Zum Stadtsyndicus an Stelle des zurückgetretenen Eberty wird der Stadtrath Meubrück gewählt werden; er ist ein sehr tüchtiger, gewissenhafter Arbeiter; bei der Wahl des Bürgermeisters wurden circa 20 Stimmen, die wohl von der Gruppe um den Charitédirector Spinola herrührten, auf ihn abgegeben. Meubrück gilt als gemäßigt conservativ.

— Der **Kaiser** empfing gestern Mittag nach Entgegennahme militairischer Meldungen die zur Besichtigung militairischer Einrichtungen hier anwesenden österreichischen Beamten, Sectionschef Ritter v. Rockenzaun und Ober-Intendant Franz Cancic, im Schlosse in Audienz. Am Nachmittag unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr verblieb der Kaiser in seinem Arbeitszimmer. Heute Vormittag begab sich das Kaiserpaar zum Gottesdienst nach der Dom-Interimskirche.

— Ueber die Reisepläne des Kaisers schreibt man der „Schles. Ztg.":

„Die Combination, daß der Kaiser wieder eine Nordlandsfahrt und im Anschluß daran einen Besuch in England machen werde, liegt nahe und dürfte der Bestätigung nicht entbehren. Dagegen ist eine Reise nach Bukarest völlig unwahrscheinlich; wenigstens ist davon in Hofkreisen bisher nicht ernstlich die Rede gewesen. Entstanden mag das Gerücht dadurch sein, daß, wie es heißt, der König von Rumänien bei seinem letzten Zusammentreffen mit dem Kaiser diesem gegenüber eine einladende Aeußerung gethan hat."

— General-Feldmarschall **Graf von Blumenthal** hat von gestern zu heute keine besonders gute Nacht gehabt. Heute Nachmittag jedoch waren die Aerzte, der „Post" zufolge, mit seinem Befinden im Allgemeinen zufrieden.

— Aus der Ansprache, welche der Cardinal-Fürstbischof Dr. Kopp nach seiner Rückkehr aus Rom in der Domkirche „an Priester und Volk" hielt, reproducirt die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes:

„In der Ernennung zweier deutscher Cardinäle sah der Redner eine Anerkennung für die Treue der deutschen Katholiken. Der heilige Vater sei durch das Erscheinen eines besonderen Abgesandten des deutschen Kaisers, durch diesen Beweis der Hochachtung des Kaisers, tief gerührt worden. Er habe die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen, daß dieses Zeugniß der Hochachtung von den Katholiken des deutschen Reiches nach Gebühr gewürdigt werde, daß es die Gesinnungen der Treue, der Ehrfurcht und des Gehorsams gegen den Kaiser kräftigen helfen werde. In dieser Kundgebung unseres Kaisers sei eine besondere Rücksichtnahme desselben auf seine katholischen Unterthanen zu erblicken, wie denn auch die Ernennung der beiden deutschen Cardinäle die Sorge unseres Monarchen bekundigt habe, der das Einvernehmen von Kirche und Staat wünsche."

— Zu der am Montag im Abgeordnetenhause beginnenden zweiten Lesung des Gesetzentwurfs zur Aenderung des Wahlverfahrens liegen bereits eine Anzahl von Abänderungsanträgen vor. Die freisinnige Partei hat einen formulirten Gegenentwurf eingebracht behufs Einführung der allgemeinen directen Wahlen mit geheimer Abstimmung, ferner eine Resolution, welche eine Statistik über die Wahlen seit 1867 und über die künftigen Wahlen verlangt.

— Für die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern soll sich von den befragten Oberlandesgerichten in ganz energischem Maße das Kammergericht in Berlin ausgesprochen haben. Für das vom Kammergericht abgegebene Gutachten ist die reiche Erfahrung bestimmend gewesen, die es bei der Prüfung von Beschwerden der Verurtheilten gegen die ablehnenden Beschlüsse in Wiederaufnahme-Sachen in der ausgiebigsten Weise gesammelt hat.

* **Hildesheim**, 12. März. Eine heute von etwa 600 Personen besuchte nationalliberale Versammlung aus dem Hildesheimer Reichstags- und Landtagswahlkreise stimmte den Ausführungen des Abgeordneten Schneider (Hamm), welcher empfahl, über die Militairvorlage mit der Reichsregierung eine Verständigung zu suchen, unter großem Beifall zu.

* **Essen**, 13. März. (Telegramm.) Gestern fand hier eine Versammlung von Bergleuten statt, in welcher über die gegenwärtige Lage Bericht erstattet werden sollte. Da die Versammlung aber sehr schwach besucht war, faßten sich die Redner kurz und forderten zum Schluß nur zum Anschluß an den Verband auf.

* **Metz**, 12. März. Aus Anlaß des Geburtstages des Prinzregenten Luitpold von Bayern fand heute Mittag vor dem commandirenden General Grafen Häseler eine Parade der hier garnisonirenden bayerischen Brigade statt. Nachmittags wird ein Festmahl für die bayerischen Officiere und die hier ansässigen Bayern veranstaltet. Die Stadt ist festlich geschmückt.

* **Mülhausen i. E.**, 10. März. Ob der Teufel eine staatliche Einrichtung sei — diese interessante Frage hat hier zur Auflösung einer Versammlung geführt. Dr. Rüdt sprach über „Die Natur als Erzieherin der Menschheit". Schon seine Einleitung gefiel dem überwachenden Commissar nicht. Als er auf den Teufelsspuk einging, verlangte der Commissar, der Vorsitzende solle dem Redner das Kritisiren staatlicher Einrichtungen untersagen. Der Vorsitzende erlaubte sich die Frage, seit wann denn der Teufel zu den staatlichen Einrichtungen gehöre? Erklärlicherweise entstand große Heiterkeit. Nach Schluß des Vortrags constatirte der Socialdemokrat Bueb das heutige Avancement Beelzebubs, worauf der Commissar — die Versammlung auflöste!

* **Stuttgart**, 10. März. Laut Mittheilung des Ministers des Innern an die bürgerlichen Collegien Stuttgarts sind die Vorarbeiten zu einer Gemeindesteuerreform so weit vorgeschritten, daß dieselbe gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Staatssteuerreform wird in Wirksamkeit treten können. Dem Wunsche nach Einführung einer progressiven Wohnsteuer in Stuttgart steht das Ministerium vorerst ablehnend gegenüber. — Der Verein württembergischer Landwirthe will zum Bunde deutscher Landwirthe Stellung nehmen und eine Section Württemberg gründen. Der Aufruf erhebt die bekannten agrarischen Forderungen, will jedoch der Section Württemberg wegen der vielfach von Norddeutschland abweichenden Verhältnisse Selbstständigkeit wahren. Demnächst wird in Stuttgart eine Versammlung der Landwirthe stattfinden.

* **München**, 12. März. Am heutigen Tage begeht der Prinzregent Luitpold von Bayern das Fest seines 72. Geburtstages.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 12. März. Anläßlich des morgenden Erinnerungstages des 13. März 1848 versammelten sich etwa 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen auf dem Centralfriedhofe und brachten vor dem Denkmal der Märzgefallenen Hochrufe auf Lassalle und Marx aus. Nachdem Kränze niedergelegt worden waren, ging die Menge auseinander. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. — In einer heute abgehaltenen Versammlung von Wiener Hausbesitzern nahm man eine Resolution an, nach welcher das Präsidium des Centralverbandes der Hausbesitzer jeden persönlichen Verkehr mit dem Bürgermeister Dr. Prix abzubrechen habe.

* **Reichenberg i. B.**, 12. März. Die Situation im Streikgebiete, welche vorgestern fast schließen ließ, als ob der am 8. d. begonnene Streik der Glasarbeiter der Krystallglasbranche im Tannwalder Industriegebiete in Güte beigelegt werden wird, hat sich seit gestern ganz anders gestaltet, indem wieder mehrere Hundert Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Gegenwärtig werden an 2000 Glasarbeiter streiken. Denselben haben sich neuerlich die Glasarbeiter in Harrachsdorf und Neuwelt angeschlossen. In den einzelnen Ortschaften setzten die Arbeiter Streikausschüsse ein. Die Arbeiter beharren auf ihren bekannten Forderungen, hauptsächlich der Einführung von Einheitslöhnen. Zur Vermeidung etwaiger Ruhestörungen sind in das Streikgebiet von hier Gendarmerie-Rittmeister Eppich mit 15 Gendarmen zur Verstärkung der Gendarmerieposten abgegangen.

Frankreich.

* **Paris**, 13. März. (Telegramm.) Der Großfürst Alexey Michailowitsch wird in einigen Tagen hier erwartet. Großfürst Alexey begiebt sich zu längerem Aufenthalt nach Cannes. — Wie „Le Rappel" erklärt, sei die Regierung bereit, Aufklärung über die Verhandlungen betreffs der Auslieferung von Cornelius Herz und der Verfolgung Arton's zu geben. — In der „Justice" verwahrt sich Clemenceau energisch gegen die Erklärungen eines Morgenblattes, Carnot sei durch Veröffentlichung eines 1885 von Charles Lesseps an Carnot gerichteten Briefes direct in den Panamascandal hineingezogen worden. Clemenceau behauptet, er habe bei Veröffentlichung dieses Schriftstückes in seinem Blatte keinerlei feindselige Absichten gegen den Präsidenten Carnot gehegt.

P. C. Der „Polit. Corr." wird aus Paris geschrieben: Die Auslassungen des russischen „Regierungsboten" gegen Bulgarien haben hier zunächst den Eindruck einer „Fanfare" gemacht. Man fand, daß sie sehr ernst zu nehmen seien und den Charakter einer Drohung haben. Aber bei näherer Prüfung ist man zur Ueberzeugung gekommen, daß sie nicht ein Vorspiel zu einem Feldzuge bilden, ja daß sie vielleicht nicht einmal diplomatische Schritte im Gefolge haben werden. Aber seinerzeit wird Rußland auf seine jetzt ausgesprochene Warnung zurückkommen. Jedenfalls muß sich Herr Stambulow gefaßt machen, neuen Schwierigkeiten zu begegnen.

Belgien.

* **Brüssel**, 9. März. Liberale Senatoren beider Gruppen streben eine Verständigung in der Verfassungsfrage dahin an, daß der Vorschlag der Regierung, das Wahlrecht kraft der Verfassung durch die Wahlordnung zu verleihen, anzunehmen sei, nicht aber auch die Katastralstaffel für das Hausstandswahlrecht. Im Uebrigen wäre das Wahlgesetz allein maßgebend; um jedoch Parteistreiche zu vermeiden, müßte in der Verfassung bestimmt werden, daß das Wahlgesetz durch eine Zweidrittel-Mehrheit zu erlassen und gegebenenfalls umzuändern sei. Die Urheber des Planes wollen dann für die Berathung des Wahlgesetzes eine Bindung dahin, daß entweder das System der Regierung mit Ausschluß des Katastralcensus oder das jetzige Gemeindewahlrecht (10-Francs-Census) unter Zuziehung gewisser Gruppen, wie z. B. der Gedienten, durchgehe. Und zwar soll das erste Wahlgesetz zur Noth auch mit einfacher Stimmenmehrheit erlassen werden.

* Eine große Aufregung herrscht seit einigen Tagen unter dem Officiercorps der Brüsseler Bürgergarde. Diese militairische Institution hat bekanntlich eine ganz besondere durch die Verfassung festgestellte Organisation. Jeder Bürger, der vermöge eines glücklichen Zufalls bei der Militairziehung (Conscription) dem Dienste in dem ständigen Kriegsheer entkommen ist, muß in der Bürgergarde (garde civique) vom 21. bis zum 45. Jahre dienen. Die Pflichten sind gering: Im Sommer werden, Sonntags, während zwei Stunden auf den öffentlichen Plätzen Waffenübungen abgehalten. Bei öffentlichen Ceremonien paradirt die Bürgergarde, und bei Unruhen hat sie mit der Polizei die Ordnung wieder herzustellen, ehe die Truppen einschreiten können. Dem Bürgermeister einer jeden Stadt sind diesbezüglich die weiteren Befugnisse verfassungsmäßig eingeräumt. Die Regierung hat nicht einmal das Recht, gegen das Gutachten des Bürgermeisters, die militairischen Behörden zur Herstellung der Ordnung aufzufordern. Das ist ein altes Recht, auf das jeder Bürger in Belgien stolz ist und an welchem er hartnäckig festhält. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Garden selbst die Wahl ihrer Officiere haben und nur die höheren Stabsofficiere direct durch den König ernannt werden. Nach einem alten Brauch erfolgen aber diese Ernennungen nur im Einvernehmen mit dem Bürgermeister von Brüssel, da derselbe als Oberhaupt der Gemeindepolizei mit den höheren Officieren geschäftsmäßig zu verhandeln hat. Dies Alles muß man wissen, um die Aufregung begreiflich zu machen, die folgender Zwischenfall verursacht hat. Vor einigen Tagen gab General Sorfs, commandirender General der Bürgergarde, seine Demission aus Gründen, die nichts mit der Politik gemein haben. Während in den Brüsseler Kreisen über seine Nachfolgerschaft lebhaft discutirt wurde, erschien plötzlich im „Moniteur" ein königliches Decret, welches an Stelle Sorfs' den Grafen Adrien d'Oultremont zum General der Bürgergarde ernannte. Graf d'Oultremont war Führer der clericalen Partei in der Hauptstadt, bekleidete in der Bürgergarde nur einen untergeordneten Officiersposten; auch hatte der Minister des Innern, de Burlet, der die Ernennung dem Könige vorzuschlagen hatte, dem Brüsseler Bürgermeister Buls versprochen, nicht ohne sich mit ihm verständigt zu haben, die offene Stelle zu besetzen. Diesem Versprechen ist er aber nicht nachgekommen. Daher die Aufregung und ein wirklicher Conflict. Bürgermeister Buls schrieb dem Minister, er würde fernerhin mit ihm keine weitere Beziehungen mehr haben, als die streng amtlichen; Major Leurs, der eine Abtheilung der Bürgergarde befehligt, reichte seine Demission ein, weil er als älterer Officier der Bürgergarde und der regelmäßigen Armee, in der Ernennung d'Oultremont's eine ungerechte Zurücksetzung erblickt; andere höhere Officiere haben ebenfalls demissionirt. Kurz, gegen diesen Staatsstreich des Ministers des Innern erhebt sich ein allgemeiner Protest, und da die Politik im Spiele ist, sind die Gemüther höchst aufgeregt und man spricht von einer allgemeinen Demission der Officiere der Brüsseler Bürgergarde. Da die Disciplin in diesem halb militairischen, halb bürgerlichen Heere nicht sehr groß ist und oft, wie es noch letztes Jahr bei der Eröffnung der Kammern durch den König, die Bürgergarde sich zu politischen Kundgebungen hinreißen läßt, so hat der Zwischenfall einen Beigeschmack von politischer Fronde. Jedenfalls erhielt der Minister des Innern eine empfindliche Schlappe. Wird d'Oultremont beibehalten oder giebt er nicht freiwillig seine Demission, so kann man auf unliebsame Kundgebungen der Bürgergarde gefaßt sein, wenn sie Ende dieses Monats ihre regelmäßigen Waffenübungen wieder aufnimmt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 6. bis 11. März 1893.

Standesamt I.

Aufgebote: Friedrich Hermann Damm, Zimmerer hier, mit Lehmann, Emilie Pauline, in Stötteritz. — Bergmann, Wilhelm Julius, Markthelfer hier, mit Grünewald, Emilie Pauline, in Naunhof. — Rahn, Karl Moritz, Schuhmacher, mit Hermann, Marie Rosa, hier. — Träber, Carl Eduard, Glaser, mit Wendler, Ida Clara, hier. — Lewek, Joseph, Juwelier, mit Wolf, Maria Helene, hier. — Rehner, Ernst Wilhelm, Bureaudiener, mit Bauer, Ernestine Anna Ida, hier. — Kühnast, Karl Friedrich, Former, in L.-Neustadt, mit verw. Blume, geb. Dennert, Anna Bertha, hier. — Kegel, Andreas Gustav Friedrich, Gärtner, mit Beyer, Marie Minna, hier. — Große, Karl Wilhelm, Schuhmacher, mit Nagel, Hedwig Martha Elisabeth, hier. — Schmidt, Daniel, Privatmann in Dölitz, mit Sieler, Emilie Albertine Amalie, hier. — Lang, Max Hermann, Locomotivführer-Lehrling in L.-Reudnitz, mit Thieme, Johanna Martha, hier. — Thieme, Conrad Ulrich, Dr. phil. in Berlin, mit Becker, Sabine Charlotte, hier. — Werner, Franz Louis, Postillon, mit Leuthold, Anna Marie, hier. — Stiehler, Wilh. Ewald, Buchhalter, mit Rothe, Cäcilie Emilie Louise Auguste, hier. — Schirmer, Emil Arth., Bureauangeh. an d. preuß. Staatsb. in L.-Reudnitz, mit Thomas, Marie Hedwig, hier. — Diepmann, Arthur Richard, Kaufmann, mit Oelsching, Mathilde Margarethe, hier. — Mellich, Friedrich Karl, Markthelfer, mit Hoffmann, Christiane Emilie Emma, hier. — Schreyer, Fritz Otto, Buchbinder in Leipzig-Plagwitz, mit Müller, Anna Emma, hier. — Lange, Otto Max, Maler, mit Berti, Johanna Maria Pauline, hier. — Berger, Hermann Otto, Sergeant im 10. Inf.-Reg. Nr. 134, mit Eilenbarth, Fanny, hier. — Rachenberg, Friedrich Otto, Klempner in Dresden, mit Herbst, Emilie Ida, hier. — Dittmar, Ernst Hermann Richard, Maurer in Leipzig-Lindenau, mit Zeybich, Anna Marie, hier. — Seger, Johann Friedrich, Schneider, mit Winkler, Auguste Hedwig, hier. — Böhme, Erdmann Heinrich, Postillon, mit Engelmann, Johanne Auguste, hier. — Sonnenberger, Johann Gottfried, Markthelfer, mit Kirstig, Wilhelmine Emilie, hier. — Ullmann, Hermann Emil, Schneider, mit Müller, Therese Ottilie Ida, hier. — Lipst, Bernhard Alfred, Cigarrenhändler in Leipzig-Eutritzsch, mit Rockart, Wilhelmine Amalie, hier. — Wildner, Gustav Wilhelm, Buchbinderei-Werkführer in Germanen, mit Reichenbach, Rosa Clara, hier. — Kurth, Franz Hermann, Eisenbahn-Assistent in Hannover, mit Wengel, Mathilde Wilhelmine Melanie, hier. — Hoppe, Heinrich Gustav, Handarbeiter, mit verw. Zümer, gesch. Schilling, geb. Beyer, Friederike Pauline Wilhelmine, hier. — Engelhardt, Karl Friedrich, Handlungs-Reisender, mit Weh, Elise Helene Caroline, hier. — Herrmann, Gustav Adolph, Geschirrführer, mit gesch. Schubknecht geb. Lüfer, Anna Beate, hier. — Wilhelm, Karl Wilhelm Ernst, Bahnarbeiter, mit Mittel, Emilie Bertha, hier. — Pietsch, Franz Karl Rudolf Eduard, Maschinenmeister, mit Schirmer, Martha Marie Ottilie, hier. — Kietsch, Gustav Wilhelm Otto, Maler, mit Blachn, Marie Therese, hier. — Dedill, Waldemar Alexander, Buchhandlungsgehilfe, mit Schmitt, Emma, hier. — Grünheid, Julius, Kürschner, mit Voigtländer, Auguste Marie, hier. — Engel, Hermann Richard, Markthelfer, mit Müller, Marie Elisabeth, hier. — Lippmann, Ottomar, Handlungsgehilfe, mit verw. Krumpfer geb. Schubert, Emma Amalie, hier. — Werner, Hermann Wilhelm Eduard, Kaufmann, mit Grunert, Martha Helene, hier. — Schmagler, Otto Arno, Tischler, mit Kalina, Marie, hier. — Godrich, Moritz Richard, Versicherungs-Beamter, mit Schwabengraber, Kreszenz, hier. — Scheuring, Heinrich Paul, Arbeiter, mit Heckel, Wilhelmine Clara, hier. — Becker, Friedrich Hermann, Schuhmacher, mit Ziegler, Wilhelmine Marie, hier. — Hierle, Hermann Robert, Tuchmacher, mit Stabe, Wilhelmine Marie, hier. — Oehle, Gustav, Steinmetz, mit Riemann, Henriette Wilhelmine, hier. — Frenzel, Friedrich Ernst, Corpsdiener, mit Schlesinger, Martha Elisabeth, hier. — Töpel, Eduard Richard Franz, herrschaftlicher Diener, mit Förster, Agnes Lina, hier. — Reichert, Carl Theodor Franz, Kaufmann, mit Meißner, Emilie Natalie, hier. — Korn, Heinrich Ludwig Otto, Postaushilfsbote, mit Runath, Friederike Selma, hier. — Zusammen 39.

Eheschließungen: Keller, Carl, prakt. Arzt, Dr. med. in Berlin, mit Heller, Emily Karoline, hier. — Landgraf, Friedrich Paul, Schneider in Halle a. S., mit Jörg, Hedwig Sidonie, hier. — Köhler, Hermann Gustav, Buchbinder, mit Riedel, Bertha Louise, hier. — Herrmann, Bernhard Bruno, Schlosser in Reichenbach i. V., mit Ihener, Johanna Martha, hier. — Börig, Hermann Gustav Adolph, Tischler, mit Hänicke, Johanne Wilhelmine, hier. — Müller, Ludwig Christian Robert, Schuhmacher, mit Ahmann, Friederike Marie, hier. — Erdner, Louis, Schuhmacher, mit Berndt, Auguste Marie Elisabeth, hier. — Simon, Wilhelm Emil, Gastwirth in Cartdorf, mit Engelhardt, Hulda, hier. — Wolf, Anton, Bäcker, mit Schneider, Anna, hier. — Schumann, Alexander Hugo, Handlungscommis hier, mit Barthel, Minna Bertha, in Zeitwell. — Helwig, Karl August, Bierbrauer, mit Hartmann, Aurelie Minna, hier. — Reinicke, Max Paul Alexander, Militair-Anwärter, mit Kops, Anna Pauline, hier. — Heyer, Franz Louis, Zimmerer, mit Müller, Clara Helene, hier. — Kaltbauer, Johann Heinrich, Kutscher, mit Abel, Pauline Lina, hier. — Brand, Ferdinand Wilhelm, Buchbinder, mit Thomas, Emilie Jenny, hier. — Walter, Arthur Wilhelm Felix, Tischler, hier, mit Kaiser, Marie Elise Margarete, in Magdeburg. — Müller, Johann Eduard, Cassirer hier, mit verw. Barthold geb. Kurth, Johanna Anna, in Leutzsch. — Meyer, Heinrich Oscar, Schmied, mit Steinacker, Amalie Anna, hier. — Birkigt, Friedrich Bruno, Rollkutscher, mit Hahn, Anna Frida, hier. — Thalemann, Friedrich Ernst, herrschaftlicher Diener, mit Sachsenröder, Friederike Emma, hier. — Gäßner, Constanz Theodor Richard, Lithograph, mit Glaubig, Minna Hedwig, hier. — Voigt, Ernst Fürchtegott Theodor, Dampf-Ziegelei-Inspector in Zimmern, mit Rösle, Marie Louise Antonie, hier. — Böttger, Carl Ernst Otto, Handlungsreisender in Gera, mit Taubert, Anna Emma, hier. — Hermsdorf, Erdmann Paul, Handarbeiter, mit Böhland, Anna Marie, hier. — Strube, Ernst Rudolph, Kaufmann, mit Seidel, Auguste Ernestine, hier. — Schneidermann, Georg Hermann, Professor an der Universität, Lic. theol., Dr. phil., mit Wendt, Johanne Sophie, hier. — Rieper, Carl Emil, Hofschauspieler in Mannheim, mit Uhlein, Johanna Edmunde Gertrud, hier. — Tiez, Karl Felix Eduard, Notenstecher, mit Verdank, Friederike Anna, hier. — Hunger, Gustav Adolf, Locomotivführer-Lehrling, mit Ebert, Emilie Selma, hier. — Zusammen 29.

Geburten: Dörge, Friedrich Heinrich Carl, Kaufmanns T. — Friedrich, Ernst Emil, Gärtners T. — Sander, Friedrich Alwin, Schuhmachers S. — Focke, Friedrich Eugen Louis, Buchbinders T. — Crusius, Eduard Hermann, Gastwirths T. — Zschau, Karl Friedrich, Expedientens S. — Euert, Gustav Adolf Erdmann, Schlossers T. — Schapel, Franz Louis, Handmanns T. — Kurz, Julius Richard, Bahnarbeiters S. — Zäuner, Albert Franz, Handarbeiters T. — Altmann, Friedrich Eduard, Schlossers T. — Furcht, Archibald Edward, Studentens und Dr. med. S. — Claus, Friedr. Wilh., Kaufmanns T. — Korisch, Ernst Aug. Walters, Tischlers S. — Bachmann, Ernst Jul. Theodor, Rechtsanwalts und Dr. jur. T. — Leißig, Moritz Franz, Geschirrführers T. — Franke, Friedr. Herm. Rob., Schirm- und Schuhmachers S. — Rothgießer, Max, Kaufmanns S. — Walther, Gust. Aug., Arbeiters S. — Berger, Friedr. Herm., Schneiders T. — Pfeiler, Gotthold Emil, Gastwirths T. — Müller, Friedr. Ernst, Amtsgerichtsdieners S. — Rockentz, Johann Friedr. Aug., Postpacketträgers S. — Wanderer, Wilh. Gust. Herm., Gastwirths T. — Kindler, Christian, Lithographens T. — Schubert, Max Conrad, Sergeantens T. — Schubert, Ernst Hugo, Fischhändlers S. — Anglisch, Carl Herm. Gust., Schriftsetzers S. — Engelhardt, Wilhelm, Bahnarbeiters T. — Schmidt, Christ. Eduard, Gastwirths T. — Barthel, Alfred, Kaufmanns S. — Kachstein, Franz Karl, Tischlers S. — Arnold, Robert Max, Oberkellners S. — Weigel, Julius Paul, Drechslers T. — Müller, Wilhelm Eduard, Bankbeamtens T. — Renkwitz, Conrad Theodor Max, Kaufmanns S. — Schröder, Theod. Aug. Christ. Arno, Buchhändlers S. — Koller, Samuel, Kaufmanns T. — Günzel, Gust. Carl, Schlossers T. — Schmidt, Schulem, Handelsmanns S. — Engelmann, Gottlieb Aug., Bezirks-Schornsteinfegermeisters S. — Schopper, Herm. Rob., Instrumentenmachers S. — Pohlmann, Paul Jul., Bäckers T. — Kob, Com. Edmund, Maurers T. — Agricola, Franz Emil, Buchbinders S. — Meyer, Franz Albert Moritz, Schwertfegers und Sporenmachers S. — Fuhrmann, Carl Ferdinand, Aufwärters S. — Mahn, Julius Erdmann, Kaufmanns T. — Quock, Ernst Carl, Privatmanns S. — Hölel, Ernst Louis, Lehrers, Dr. phil. T. — Burkhardt, Heinrich Hermann, Steinschleifers S. — Zeidler, Ernst Otto, Buchbinders S. — Knaur, Wilhelm Emil Otto, Buchbindereibesitzers und Verlagsbuchhändlers S. — Kraus, Ellich Leberecht, Expedientens S. — Metzger, Gustav Anton, Ingenieurs T. — Müller, Albert Karl Hugo, Droguistens T. — Kruzsch, Hermann Moritz, Kaufmanns T. — Schultreich, Alois Joseph, Gastwirths T. — Seyfert, Wilhelm Theodor, Maurers T. — Teichner, Carl, Buchdruckereibesitzers T. — Deutschmann, Ernst Curt, Schuhmachers S. — Eisfeld, Friedr. Otto Louis, Schankwirths S. — Hempel, Karl Hermann, Schuhmachers S. — Vogelgesang, Johann Friedrich Ernst, Kutschers S. — Carsdorf, Friedrich Ernst, Markthelfers S. — Grenau, Friedrich Adolph Heinrich, Weiß- und Modewaarenhändlers T. — Hentschel, Richard Carl Wilhelm, Rentiers und Lieutenants a. D. T. — Außerdem wurden 19 uneheliche Knaben und 9 uneheliche Mädchen, wovon 14 in der Universitäts-Frauen-Klinik geboren worden, in das Geburtsregister eingetragen. — Zusammen 95.

Standesamt II.

Aufgebote: Lange, Richard Rudolph Albert, prakt. Arzt, Dr. med., in Züllchow bei Stettin, mit Klare, Johanna Maria Susanna, in L.-Reudnitz. — Graupner, Benno Reichard, Kaufmann in L.-Reudnitz, mit Thieme, Hedwig Olga, in L.-Neuschönefeld. — Ehrenberg, Karl Otto, Steuerassistent in L.-Neuschönefeld, mit Kräter, Charlotte Elisabeth, in L.-Reudnitz. — Nitzschke, Franz Robert, Tischler in L.-Quirisch, mit Kenkel, Elise Martha Maria, in L.-Reudnitz. — Sonnefeld, Franz Maximilian, Fabrikarbeiter in L.-Anger-Crottendorf, mit Thieme, Luise Bertha, in Steigra bei Querfurt. — Sander, Max Albert, Postassistent in Berlin, mit Hering, Alma Franziska, in L.-Neustadt. — Engel, Carl Heinrich, Fabrikarbeiter, mit gesch. Wolf, geb. Schröder, Johanne Pauline, in L.-Volkmarsdorf. — Lange, Ernst Max, Markthelfer in L.-Neustadt, mit Weber, Auguste Bertha, in Leipzig. — Becker, Ernst Ehregott, Hilfsbote in Leipzig, mit Heumann, Marie Antonie Auguste, in L.-Reudnitz. — Kahnt, Edwin Reinhold, Schreiber in Leipzig, mit gesch. Beilig, geb. Seyfert, Minna, in L.-Thonberg. — Kretzschmar, Johann Christian Richard, Zimmerpolier in L.-Anger-Crottendorf, mit verw. Collelmann, geb. Mißbach, Henriette Louise, in L.-Reudnitz. — Garitz, Friedrich August Oscar Moritz, Graveur in L.-Anger-Crottendorf, mit Pollier, Martha Helene, in L.-Sellerhausen. — Reich, Johann Albert Richard, Schriftsetzer in L.-Sellerhausen, mit Runge, Therese Auguste, in Altona. — Walther, Carl Ernst Otto, Markthelfer in L.-Neuschönefeld, mit Kleeberg, Emilie Lina Alma, in L.-Volkmarsdorf. — Berg, Carl Robert, Graveur, mit Göring, Bertha Pauline Agnes, in L.-Reudnitz. — Ziehmig, Johann Gottlieb, Sattlermeister in Leipzig, mit verw. Martin, geb. Burkhardt, Emilie, in L.-Reudnitz. — Scherzer, Franz August, Rangirer, mit